

# **Handout Mentorentag 2015**

## **Eröffnungsvortrag:**

### **„Mentoren zwischen Stamm und Borke – Entwicklungshelfer auf dem Weg zur Selbstprofessionalisierung“**

Mentorinnen und Mentoren kommt in den Praxisphasen der Lehrerbildung eine – weithin unterschätzte – zentrale Bedeutung zu. Was heißt ‚gute Mentorenschaft‘? Welche unterschiedlichen Erwartungen werden an sie herangetragen? Welche zusätzlichen Belastungen sind damit verbunden? Wo liegen die Grenzen ihrer Verantwortung? Welche persönlichen Kompetenzen sind hilfreich und welche sozialen Rahmenbedingungen notwendig, um mit den Herausforderungen dieser Aufgabe konstruktiv umgehen zu können?

**Prof. Dr. Heinrich Dauber, Universität Kassel**

### **Workshop 1: „Beratung und Inklusion“**

Inklusion ist spätestens seit der Ratifizierung der UN-BRK durch Deutschland (2009) ein vieldiskutiertes Thema, bei dem sich verschiedene Konzepte, Ziele und Umsetzungsformen entwickelt haben. Damit die Lehramtsstudierenden auf eine solche divers angelegte Schullandschaft und die Herausforderungen inklusiven Unterrichtens optimal vorbereitet werden, bedarf es sowohl theoretischer Reflexion an der Uni als auch praktischer Erfahrung in der Schule. Um die Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis zu optimieren und die Studierenden im Praktikum angemessen individuell zu begleiten und zu beraten, wird es wichtig sein, sich über realistische Zielvereinbarungen für ein in dieser Hinsicht innovatives Schulpraktikum zu verständigen, die für die Studierenden im Laufe der weiteren Ausbildung anschlussfähig sind. Die hierfür nötige enge Zusammenarbeit von universitärer und schulischer Praktikumsbegleitung kann im Workshop angeregt und begonnen werden.

**Dr. Catrin Siedenbiedel, Universität Kassel**

## **Workshop 2: „Wirkungsvoll mit Feedback umgehen“**

Ein Ziel des Schulpraktikums besteht darin, Studierenden Lerngelegenheiten zu bieten. Rückmeldung bietet in diesem Kontext die Möglichkeit, Personen zu einer Verhaltensänderung zu motivieren und Impulse zur Weiterentwicklung zu geben. Wichtig dabei ist eine prägnante und annehmbare Vermittlung auch von kritischen Aspekten. Dies kann durch die systematische Anwendung von Feedbackregeln und den Einsatz spezieller Methoden optimiert werden.

**Dr. Maria Seip, Universität Kassel**

## **Workshop 3: Eignungsvoraussetzungen für einen sich schnell verändernden Beruf, oder: „Ich sehe was, was du nicht bist.“**

Vielfach wird davon ausgegangen, dass im Praktikum die Eignung für den Lehrerberuf festgestellt werden kann. Oft wird dies implizit oder explizit von den Mentoren erwartet. Aus verschiedenen Gründen ist dies fast unmöglich: Erstens, weil es „den“ Lehrerberuf gar nicht gibt, sich die Bedingungen ständig verändern genauso wie die angehenden Lehrpersonen und zweitens, weil das Praktikum für die Studierenden eine ungewöhnliche Situation darstellt, in der sich die Studierenden ungewöhnlich verhalten und daher keine verlässliche „Diagnose“ möglich ist. Vor diesem Hintergrund werden im Workshop Beratungs- und Feedbackansätze vorgestellt und diskutiert.

**Dr. Timo Nolle, Universität Kassel**

## **Abschlussvortrag: „Kollegiale Beratung in der sprechwissenschaftlichen Lehrerausbildung“**

In unserem Vortrag stellen wir die Möglichkeiten der Kollegialen Beratung als Mittel zur Verstetigung der Aneignung von analytischer und Eigenkompetenz im kommunikativen Handeln ins Zentrum, also besonders der Bereiche Gesprächskompetenz, stimmliche und sprecherische Kompetenz. Wir konzentrieren uns dabei auf die sprechwissenschaftlich-sprecherzieherischen Anteile der Lehrerausbildung.

**Prof. Dr. Kati Hannken-Illjes und Silke Marx, Pädagogische Mitarbeiterin, Universität Marburg**